

Großer Kraftakt für kleine Patienten

Die Olgäle-Stiftung für das kranke Kind hat 2,5 Millionen Euro für die Innengestaltung des neuen Olgahospitals gespendet

Stuttgart – Wenn Kinder eine längere Zeit ins Krankenhaus müssen, ist das für sie eine große Belastung. Die Olgäle-Stiftung hat es sich schon seit fast 17 Jahren zur Aufgabe gemacht, ihnen den Aufenthalt zu erleichtern. So hat die Stiftung 2,5 Millionen Euro gesammelt, um den Neubau des Olgahospitals kindgerecht zu gestalten und modernste medizinische Geräte anzuschaffen.

VON JAN-PHILIPP SCHÜTZE

Zufrieden und ein wenig stolz blickt Stefanie Schuster, die Präsidentin der Olgäle-Stiftung, auf den Neubau des Olgahospitals. Die Ehefrau des früheren Oberbürgermeisters Wolfgang Schuster und die anderen zumeist ehrenamtlichen Stiftungs-Mitarbeiter haben einen beachtlichen Kraftakt hinter sich. „Ich war wirklich manchmal am Rande meiner Kräfte“, gesteht Schuster. Insgesamt 2,5 Millionen Euro hat der gemeinnützige Verein innerhalb von sieben Jahren gesammelt, um schwerkranken Kindern und ihren Eltern den Aufenthalt im Neubau so angenehm wie möglich zu machen und zugleich die medizinische Versorgung zu verbessern. Es ist die bislang größte Einzelinvestition der Stiftung, die dann einspringt, wenn Stadt und Land an finanzielle Grenzen stoßen. Mit dem Geld wurde unter anderem ein 250 000 Euro teures Ganglabor finanziert, mit dem schwerst gehbehinderte Kinder vor einer Operation untersucht werden können. Weitere 400 000 Euro flossen in die Anschaffung eines 1,4 Millionen Euro teuren Herzkatheters, dessen Vorteil in einer reduzierten Strahlenbelastung

liegt. Zudem sorgte die Stiftung mit einem Zuschuss in Höhe von 400 000 Euro dafür, dass im Neubau ein zweiter Kernspintomograph betrieben werden kann, was die Wartezeiten in der Radiologischen Abteilung minimieren soll. Damit sich die Kinder in der fremden Umgebung geborgen fühlen, wurde zudem viel in die Innengestaltung investiert. Im Mittelpunkt steht die riesige Arche der Hoffnung im Erdgeschoss, die mit großer Rutsche und



Stefanie Schuster, die Präsidentin der Olgäle-Stiftung. Foto: Schütze

Sitzgelegenheiten als Spielgerät sowie als kleine Bühne für Aufführungen aller Art dient. Als verständliche Orientierungshilfe für die kleinen Patienten wurden die Wände der Klinik mit bunten Tierfiguren bemalt, die die Kinder mit viel Witz zu ihren jeweiligen Stationen begleiten. Und auch sonst gibt es einiges zu entdecken: Spielmöglichkeiten in den unterschiedlich gestalteten Wartebereichen, kunstvoll ausgeschmückte Innenhöfe und reichlich Lesestoff in der Kinderbücherei.

Wenn an diesem Samstag schließlich der Umzug vom alten ins neue Olgäle über die Bühne geht, dann ist Schusters Mission aber noch lange nicht beendet. „Es gibt noch einiges zu tun“, sagt Schuster. So will die Stiftung unter anderem mehr Spielzeug für die Wartebereiche organisieren, muss dabei aber die Brandschutzauflagen beachten. In vielen Klinikbereichen seien keine leicht brennbaren Gegenstände, beispielsweise aus Papier, erlaubt, so Schuster, was die Suche nach geeignetem Spielzeug einschränke. Ein weiteres Anliegen ist Schuster die triste Betonrückwand des Neubaus, auf die die Patienten der Intensivstation blicken. „Sie ist schon sehr deprimierend“, sagt Schuster. Nachdem ein Gestaltungswettbewerb zusammen mit der Kunstakademie bereits einen Siegerentwurf hervorbrachte, dessen Umsetzung aber zu teuer geworden wäre, sollen nun weitere Ideen zur Verschönerung diskutiert werden. Und nicht zuletzt will Schuster auch den Abschiedsraum, in dem sich Angehörige von ihren verstorbenen Kindern verabschieden können, besonders schön einrichten. In Zukunft möchte die Stiftung gerne weitere medizinische Geräte anschaffen, vor allem soll die wichtige Betreuung der Kinder durch Psychologen und Sozialpädagogen gewährleistet bleiben. Um diese laufenden Kosten zu decken, sind weitere Spenden nötig. Denn: „Wenn die Krankenkassen weiterhin zu wenig für die Behandlung von schwerkranken Kindern zahlen, wird das Klinikum auch weiterhin ein Defizit erwirtschaften“, sagt Schuster.

www.olgaele-stiftung.de



Die Arche der Hoffnung im Eingangsbereich des Olgahospitals ist Spielfläche und Wartebereich zugleich. Foto: Wolfram Janzer

KURZ UND AKTUELL

Immobilienmesse

Stuttgart – Am Wochenende, 24. und 25. Mai, öffnet die Stuttgarter Immobilienmesse zum zweiten Mal ihre Pforten. Neuer Schauplatz der Veranstaltung, die einen Überblick über das aktuelle Angebot an Häusern, Wohnungen und Grundstücken gibt, ist das Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Straße 19. Rund 25 Aussteller – Bauherren und Wohnbauunternehmen, Makler und Fertighausanbieter, Banken und Finanzdienstleister – präsentieren sich und ihre Produkte jeweils von 11 Uhr bis 18 Uhr.

Lebensgefährlich verletzt

Stuttgart – Ein 19 Jahre alter Mann ist gestern gegen 14.30 Uhr an der Haltestelle Rotbühlplatz von einer Stadtbahn der Linie U 4, die Richtung Hölderlinplatz fuhr, erfasst und lebensgefährlich verletzt worden. Nach derzeitigem Stand können die Ermittler der Kriminalpolizei nicht ausschließen, dass der Mann Suizid begehen wollte. Der Stadtbahnverkehr wurde um 15.50 Uhr wieder freigegeben.

Stäffele-Walk

Stuttgart – Auf die Stäffele, fertig, los: Die AOK Stuttgart-Böblingen, der Württembergische Leichtathletik-Verband und die Sportvereinigung Feuerbach laden ein zum 16. Stuttgarter Stäffele-Walk am Samstag, 24. Mai. Er startet um 14 Uhr auf dem Vereinsgelände der SpVgg Feuerbach und führt über den Stuttgarter Killesberg zum Pragsattel und wieder zurück zum Startpunkt. Die Strecke ist 11,5 Kilometer lang. Infos und Anmeldung unter der Telefonnummer 07031/617-223.

Esskultur

Stuttgart – Die „Esskultur im Wandel der Zeit“ steht am Mittwoch, 28. Mai, 18 Uhr, im Mittelpunkt einer Veranstaltung in der Reihe „Kultur-Gezeiten“ im Landesmuseum Württemberg. Bei einem Ausstellungsrundgang und einem Kurzvortrag teilen zwei Wissenschaftler spannende und erstaunliche Einsichten zum Thema „Mahlzeit“ mit. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefonnummer 0711/89 535 111.

Bahn rammt Oldtimer

Stuttgart – Ein Stadtbahnfahrer ist gestern in der Seidenstraße auf ein vorausfahrendes Oldtimerauto aufgefahren. Dessen ortsunkundiger Fahrer hatte an der Kreuzung mit der Rosenbergstraße plötzlich gebremst. Der Stadtbahnfahrer konnte nicht mehr bremsen. An der Bahn entstand 5000 Euro Sachschaden, am Oldtimer mindestens 20 000 Euro. Verletzt wurde niemand.

Mercedes-Museum feiert Geburtstag

Stuttgart (red) – Mit einem Tag der offenen Tür feiert das Mercedes-Benz-Museum am Sonntag, 25. Mai, seinen achten Geburtstag und bedankt sich damit: Seit der Eröffnung im Mai 2006 haben mehr als 5,5 Millionen Gäste aus aller Welt das Museum besucht. Für Kinder gibt es von 10 bis 17 Uhr das Mitmach-Angebot „Faszination Design, wo sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und in die Welt des Automobildesigns eintauchen können. Die Teilnahme ist kostenlos, die Anmeldung erfolgt vor Ort. Außerdem erwartet die Besucher ein Gewinnspiel „Magische Momente“: An acht Stationen erlaubt es interessante Einblicke in die Geschichte aus 120 Jahren Motorsport.

Tochter tötet Mutter und begeht Selbstmord

56-Jährige fügt sich auf Spielplatz schwere Brandverletzungen zu – Motiv unklar

Stuttgart (ae) – Einen grausigen Fund machten Passanten am Montagabend im Stadtteil Zuffenhausen: Auf einem Spielplatz in der Grünanlage Tapachtal fanden sie den Leichnam einer Frau. Die 56-Jährige hat sich nach bisherigem Ermittlungsstand offenbar selbst getötet, nachdem sie zuvor ihre Mutter umgebracht hatte.

Die Stuttgarter Polizeibeamten gehen nach Vorliegen der ersten vorläufigen Obduktionsergebnisse von einem Tötungsdelikt mit anschließendem Suizid aus. Passanten hatten am vergangenen Montag gegen

21 Uhr in einer Grünanlage den Leichnam einer 56 Jahre alten Frau entdeckt, der nach Angaben von Polizeisprecher Thomas Geiger schwere Brandverletzungen aufwies. Diese hatte sich die Frau auf dem Tapachtal-Spielplatz offenbar selbst zugefügt, um ihrem Leben ein Ende zu setzen. Bei dem Leichnam wurde zudem ein Wohnungsschlüssel gefunden.

Im Rahmen der weiteren Ermittlungen stießen die Kriminalbeamten auf eine Person mit gleichem Nachnamen, die in der Nähe gemeldet war. Der am Tatort gefundene Schlüssel passte zu der Woh-

nung. In dieser fanden die Beamten die 88 Jahre alte Mutter der 56-jährigen Frau tot auf. An dem im Bett liegenden Leichnam waren keine äußeren Verletzungen sichtbar, die auf Gewaltwirkungen hingedeutet hätten, teilte die Polizei mit. Allerdings konnte von den Beamten aufgrund der Spurenlage ein Tötungsdelikt zunächst nicht ausgeschlossen werden.

Am Mittwoch wurde bei der 88-Jährigen eine Obduktion durchgeführt, die Hinweise auf eine Fremdeinwirkung ergab. Zu den genauen Todesumständen der Seniorin wollte die Polizei gestern

jedoch keine Angaben machen – auch nicht, ob die 88-Jährige möglicherweise krank oder pflegebedürftig war. Man gehe nach derzeitigem Ermittlungsstand davon aus, dass die 56-Jährige zunächst ihre Mutter und dann sich selbst umgebracht hat. „Hinweise auf weitere Beteiligte gibt es nicht“, betonte der Polizeisprecher. Was der Auslöser für das Familiendrama oder das Motiv der 56-Jährigen sein könnte, ist derzeit unklar. In den nächsten Tagen sollen die Ermittlungen deshalb im näheren Umfeld der Beteiligten fortgesetzt werden.

Willkommenszentrum öffnet erst im Herbst

Umbau der Räume im Alten Waisenhaus erforderlich – Gesamtkosten dafür liegen bei 650 000 Euro

Stuttgart – Die Einrichtung eines Willkommenszentrums für Neubürger samt „Welthaus“ wird die Stadt gut eine halbe Millionen Euro kosten. Denn der Umbau von Räumlichkeiten im denkmalgeschützten Alten Waisenhaus ist aufwendiger als gedacht. Zudem ist mit der Einweihung erst im Herbst zu rechnen.

VON ELKE HAUPTMANN

Wie berichtet, planen die Stadt und die Region seit Ende vergangenen Jahres die Einrichtung einer gemeinsamen Anlaufstelle für Neubürger aus dem In- und Ausland. Das Willkommenszentrum soll den zugezogenen Fachkräften Rat und Hilfe beim Einleben in der neuen Heimat bieten. Allein aus dem Ausland ziehen jährlich rund 20 000 Menschen in die wirtschaftsstarke Landeshauptstadt, noch einmal so viele kommen aus allen Teilen der

Bundesrepublik nach Stuttgart. Im Willkommenszentrum sollen „Neuankömmlinge“ grundlegende Infos zu Fragen rund ums Leben und Arbeiten in der Stadt erhalten. Ursprünglich sollte es am 1. Juli dieses Jahres im Alten Waisenhaus am Charlottenplatz eröffnen, doch daraus wird nichts: Das jetzt dem Verwaltungsausschuss vorgestellte Konzept sieht einen Einweihungstermin erst im Herbst vor. Die Stadt wird vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) entlang der Planie Räume für das Willkommenszentrum (207 Quadratmeter) anmieten. Hinzu kommen 260 Quadratmeter für das „Welthaus“: Dort können Bürgerinitiativen über eine gerechte wirtschaftliche und soziale Entwicklung informieren. In einem „globalen Klassenzimmer“ werden Schülern die kulturelle Vielfalt und das Verständnis für die „Eine Welt“ aufgezeigt. Weitere 106 Quadratmeter groß wird der „Weltladen“,

in dem fair produzierte und fair gehandelte Produkte aus aller Welt angeboten werden.

Um diese Flächen ansprechend herzurichten, sind insgesamt 650 000 Euro notwendig – Brandschutz- und Denkmalschutzauflagen machen das Vorhaben so teuer. Die Stadt muss davon rund 510 000 Euro übernehmen. Sie zahlt nicht nur ihren Anteil an den Umbaukosten in Höhe von 300 000 Euro, sondern übernimmt auch noch Vorleistungen für die Region (38 400 Euro) und das ifa (172 250 Euro). Hinzu kommen jährliche Mietkosten von 93 300 Euro. Bislang sind im städtischen Haushalt für das Projekt allerdings nur 50 000 Euro Mietkosten pro Jahr eingeplant – als die Idee entstand, gab es noch keinen konkreten Standort. Erst jetzt liegt eine detaillierte Konzeption vor. Wenngleich sie über die Höhe der Kosten erstaunt waren, stimmten die Fraktionen der Mehrausgabe

zu. Sie teilen die Meinung von Verwaltungsbürgermeister Werner Wölfl: „Das Alte Waisenhaus ist als ein markantes internationales und interkulturelles Haus mit den verschiedenen Nutzern unter einem Dach ein optimaler Standort.“ Die Stadt rechnet damit, dass 20 bis 40 Migranten pro Tag das Willkommenszentrum aufsuchen werden. Die Anlaufstelle soll unter der Woche halbtags geöffnet sein, an bestimmten Tagen aber auch nachmittags. Parallel dazu wird es Beratungsangebote per Telefon und Mail geben sowie persönliche Sprechstunden durch Kooperationspartner.

Die Stadt bringt 1,5 Stellen in das Willkommenszentrum ein, das zunächst auf drei Jahre bis Ende 2016 befristet ist. Für die Personalkosten in dieser Zeit – insgesamt 245 000 Euro – kommen die Robert Bosch Stiftung und das Integrationsministerium des Landes auf.



Im Stuttgarter Waisenhaus, dem Sitz des Instituts für Auslandsbeziehungen, wird das Willkommenszentrum eingerichtet. Foto: Hauptmann

ANZEIGE

ANZEIGE

DESIGNMÖBEL AUS BETON

www.gartenmoebel-stuttgart.com

Gartenmöbel Stuttgart | Poststraße 66 - 68 | 70190 Stuttgart | direkt an der B10/B14 Abfahrt Poststraße/Mineralbäder
Tel. 0711 - 28 46 05 83 | Mo. - Fr. 10 - 19 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr | Parkplätze vor der Tür



SCHAUSONNTAG*
25. Mai 2014
13 - 17 Uhr



UNSER NEUER
ONLINE-BLÄTTERKATALOG.
JETZT AUF UNSERER WEBSEITE.

*keine Beratung und Verkauf

GARTENMÖBEL
STUTTGART